

Wir haben nicht immer die Wahl,
ob wir stottern.
Aber wir haben die Wahl,
wie wir stottern.

Mein Kind stottert – was nun???

- › KINDER DÜRFEN STOTTERN!
- › Geben Sie sich und Ihrem Kind viel Zeit in der Kommunikation miteinander.
- › Gelassenheit, Ruhe und Geduld mögen Ihre Begleiter sein.
- › Sprechen Sie mit Ihrem Kind über die Redeunflüssigkeiten – wenn das Stottern tabuisiert wird, dann bekommt es mehr macht, weil das Kind und sein Sprechen weniger Raum bekommt.
- › Nehmen Sie seine Gefühle und Sorgen ebenso ernst wie Ihre eigenen.
- › Sprechen Sie über Ihre Ängste, die Wut, die Hilflosigkeit.
- › Inhalt und Konsequenz sind wichtig, nicht die Form des Gesprochenen
- › Achten Sie darauf, dass Ihr Kind keinen „Krankheitsgewinn“ vom Stottern hat – nehmen Sie ihm also Handlungen nicht ab, sondern unterstützen Sie ihn in seinem Tun und Sprechen.
- › Diese so genannten physiologischen Redeunflüssigkeiten dürfen ca. 6 Monate dauern – hierbei sind folgende Beobachtungen wichtig: verändern sich Qualität und Quantität, zeigen sich „Begleitsymptome“ wie Muskelanspannung, Grimassen, Atemauffälligkeiten oder ähnliches während des Sprechens?

Veränderungsmöglichkeiten:

- › Rollenspiele (die Hexe stottert nicht...)
- › Reime und Singspiele (hier wird Ihr Kind vermutlich flüssig sprechen!)
- › Mitsprechen (gemeinsam einen Satz sprechen)
- › Viele ruhige Sprechsituationen schaffen
- › Nehmen Sie sich gemeinsam Zeit , um Wichtiges zu besprechen (zum Beispiel auf dem Sofa, auf Augenhöhe zu Ihrem Kind)

**Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie alles Gute und
stehe Ihnen gerne und jederzeit zur Verfügung!**